

ANFRAGE von Willy Germann (CVP, Winterthur), Markus Späth-Walter (SP, Feuerthalen), Andreas Erdin (GLP, Wetzikon)

betreffend Belastung von Lehrpersonen und Schulleitungen

Die Einführung von Schulleitungen hat – anders als beabsichtigt – vielerorts nicht zu einer Entlastung der Lehrpersonen zu Gunsten des Kerngeschäfts geführt. Im Gegenteil: perfektionistische Vorgaben des Kantons, Doppelspurigkeiten zwischen Schulbehörden und Schulleitungen, die Tendenz, immer mehr Bereiche im Detail zu reglementieren und der ständig wachsende Administrativaufwand beanspruchen zahlreiche Lehrpersonen, aber auch die Schulleitungen in einem Ausmass, welches zu grosser Sorge Anlass gibt.

Eine Fülle von Projekten und die damit verbundenen Kollektivweiterbildungen führen zu einer Überlastung des Systems und verschärfen die Problematik zusätzlich. Eine zunehmende Verschriftlichung der Abläufe bindet Kräfte und Energie, die für Wesentlicheres fehlen. So müssen etwa im Rahmen der externen Schulevaluation und der internen Mitarbeiterbeurteilung aufwändige Dossiers produziert werden. Viele Lehrpersonen machen die Erfahrung, dass unter dieser Akzentverschiebung der Unterricht leidet. Dies erschwert u.a. eine erfolgreiche integrative Schulung, die ohnehin mit grösserem Aufwand verbunden ist.

Jüngere und ältere Lehrpersonen reagieren auf die prekäre Situation, indem sie ihr Pensum reduzieren und dadurch Lohneinbussen in Kauf nehmen. Abgesehen von dem damit verbundenen Frustrationspotential verschärft sich auch die Problematik, dass immer mehr Klassen in einem pädagogisch nicht mehr sinnvollen Masse von (zu) vielen Lehrpersonen gemeinsam unterrichtet werden und der Abspracheaufwand weiter zunimmt - ein Teufelskreis.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch ist der Anteil teilzeitlich arbeitender Lehrpersonen – unterteilt nach Männern und Frauen, Altersklassen und Anstellungsgrad – auf den verschiedenen Stufen der Volksschule? Wie haben sich die Teilzeitanteile in den letzten 10 Jahren entwickelt? Wie beurteilt der Regierungsrat diese Entwicklung?
2. Wie veränderte sich in den letzten 10 Jahren die Anzahl der Lehrpersonen, die infolge Krankheit aus dem Schuldienst ausschieden? Wie die Anzahl Vikariatstage wegen krankheitsbedingter Ausfälle?
3. Wie kann sichergestellt werden, dass die Schulleitungen die alltäglich-operative Führung ihrer Schule ohne ein Übermass an kantonalen und kommunalen Vorgaben wahrnehmen können?
4. Mit welchen Massnahmen könnte der grosse Aufwand im Zusammenhang mit externer Evaluation, Mitarbeiterbeurteilungen und Projekten der ganzen Schule reduziert werden?
5. Auf Grund welcher Überlegungen schlägt die Regierung in der Vernehmlassungsvorlage «Berufsauftrag» vom 27. 5. 09 vor, die Arbeitszeit pro Unterrichtslektion pauschal mit 57 Jahresstunden einzusetzen und damit den Lehrpersonen für Unterrichtsplanung, Vor- und Nachbereitung, Korrekturarbeiten, Exkursionen und vieles mehr nur rund 30 Minuten pro Lektion zuzugestehen?

6. Auf welche Weise könnte der Teufelskreis aus wachsender Belastung, immer kleineren Pensen und daraus resultierendem höherem Koordinationsaufwand durchbrochen werden?

Willy Germann
Markus Späth-Walter
Andreas Erdin